

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 60 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Juli d. J. dem Oberrechnungsrathe und Vorstände des Rechnungs-Departements der Landesregierung in Laibach Victor Colloretto anlässlich der von ihm erbetenen Uebernahme in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und ersprießlichen Dienstleistung den Titel eines Rechnungsdirectors allergnädigst zu verleihen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 12. Juli 1900 (Nr. 157) wurde die Weiterverbreitung folgender Presserzeugnisse verboten:

- Nr. 27 «Slovenski Gospodar» vom 5. Juli 1900.
- Nr. 52 «Obrana zemelca» vom 3. Juli 1900.
- Nr. 30 «Lidový List» vom 6. Juli 1900.
- Nr. 27 «Wahrheit» vom 6. Juli 1900.
- Nr. 40 «Hospodárský List» vom 5. Juli 1900.
- Nr. 54 «Der Freigeist» vom 7. Juli 1900.
- Nr. 28 «Hlasy ze západní Moravy» vom 6. Juli 1900.

Gestern wurde das XII. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

- Nr. 15 die Kundmachung der I. I. Landesregierung in Laibach vom 6. Juli 1900, Z. 10.197, betreffend die Uebernahme des behördlich autorisirten Civilgeometers Ludwig Braun von Bloggnitz, politischer Bezirk Neunkirchen, nach Littai, politischer Bezirk Littai.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain.

Laibach am 14. Juli 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Die chinesischen Wirren.

Aus Paris erhält die «Pol. Corr.» folgende Mittheilung: Es lässt sich nicht in Abrede stellen, dass sich in der jüngsten Phase der diplomatischen Auseinandersetzungen über die Action in China eine gewisse Ungeklärtheit und Schwankung fühlbar gemacht hat. Nunmehr darf man aber feststellen, dass dieser Zustand überwunden ist und dass sich aus dem geistigen Meinungsaustrausch ein volles Einvernehmen über das zunächst zu befolgende Verfahren herauskristallisiert hat. In Bezug auf die von der öffentlichen Meinung viel erörterte Haltung, welche Deutschland bei diesen Verhandlungen eingenommen hat, wird an den maßgebenden Pariser Stellen betont, dass das Berliner Cabinet in anerkennungswürdigster Weise

eine die Einigung der Mächte fördernde Thätigkeit entwickelt habe und zu entwickeln fortfahre.

Ueber die Richtung, in der sich die bisherige Verständigung bewegt, wird aus London berichtet, dass keinerlei Vereinbarungen über die Stärke der seitens der einzelnen Staaten nach China zu entsendenden Truppencontingente getroffen worden seien, sondern dass jede der Mächte es auf sich genommen habe, sich an der Action mit dem ihr möglichen Maximum von Streitkräften zu betheiligen. Der während der Expedition verlaufende Zeitabschnitt wird zu Abmachungen über die Landungspunkte der Truppen, das Commando bei dem Feldzug und andere Einzelheiten benutzt werden.

In den europäischen Colonien in Shanghai nimmt, wie man aus Paris berichtet, die Beforgnis zu, dass die fremdenfeindliche Bewegung, die das nördliche China beherrscht, auch die Bevölkerung der großen Hafenstadt in Gährung versetzen könnte. Es seien viele Anzeichen der Erregung bei den Chinesen in Shanghai wahrnehmbar, die im Falle einer Niederlage der verbündeten ausländischen Streitkräfte zwischen Peking und Tien-Tsin voraussichtlich zu gewalthätigem Ausbruche gelangen würde. Die französische Colonie hat in einer unter dem Vorsitze des Generalconsuls Bicomte de Bezane abgehaltenen Versammlung beschlossen, an den Präsidenten Loubet die Bitte zu richten, dass der Befehlshaber des französischen Geschwaders in den ostasiatischen Gewässern, Admiral Courrejolles, angewiesen werde, ohne Verzug mehrere Kriegsschiffe nach Shanghai zu entsenden. Es sei voranzuziehen, dass auch die anderen Colonien einen ähnlichen Hilferuf an ihre Regierungen richten werden.

Das «Neue Wiener Tagblatt» führt aus, dass angesichts der Mittheilungen der «Pol. Corr.» über Rußlands Politik in China jeder Zweifel darüber schwinden müsse, dass in China der status quo aufrecht erhalten werden soll. Es werde rund herausgesagt, dass Rußland auf dem Fortbestand eines «chinesischen China» beharre, mithin keinem anderen Staate aus der größeren Bethätigung bei dem Pacificierungswerk einen erhöhten Einfluß auf die Entwicklung der chinesischen Angelegenheiten einräume. Rußland denke nicht daran, sich in seinen ostasiatischen Arbeiten durch Wandlungen in China irritieren zu lassen. Die mit bewunderungswerter Konsequenz verfolgte Bahn der russischen Politik solle nicht abgelenkt werden. Der russischen Auffassung werden sich, wie das «Neue Wiener Tagblatt» meint, die continentalen Mächte am leichtesten

fügen und den Schluß der diplomatischen Verhandlungen werde die Anpassung an diese Auffassung bilden, die ein ernstes Memento für die Zukunft sei. Es gehe daraus auch hervor, dass Rußland sowohl gegen eine Vergrößerung der japanischen Macht als des englischen Einflusses scharfe Wacht halten wolle.

Das «Fremdenblatt» constatirt, dass die Mächte die furchtbare Aufgabe kennen, die eine Theilung Chinas mit sich brächte, und wissen, dass aus einem solchen Unternehmen verheerende Zwistigkeiten entstehen müßten. Keine Macht könne wollen, dass dies Reich verschwinde, noch dass es zum Vasallen einer Macht herabsinke. Die territorialen Vortheile, die einzelne Mächte erlangt haben, erleichtern die Erhaltung des Gleichgewichtes und seien nur Ausgangspunkte für die kommerzielle Erschließung, die zur Gemeinsamkeit im Positiven beiträgt. Damit aber aus dem Gegensatz europäischer und chinesischer Cultur nicht wieder solche Conflictte entstehen, wie der gegenwärtige, werde man vorbeugende Maßregeln ergreifen müssen. Das Problem sei ebenso schwierig von der culturellen wie von der politischen Seite. Wenn das Reich zusammengehalten werden soll, brauche es eine einigermaßen starke Regierung, und diese Regierung müsse eine nationale sein, ohne sich zu Feindseligkeiten gegen Europa herzugeben. Auch das ist eine Aufgabe, die noch lange die Staatsmänner beschäftigen wird und die nicht zu lösen wäre, wenn die Mächte die Punkte, die sie in Hinsicht auf China trennen mögen, in den Vordergrund stellen würden. Nur durch Einigkeit lasse sich ein Erfolg erzielen.

Das «Wiener Tagblatt» weist auf die sich kundgebenden Sonderbestrebungen hin und gibt der Hoffnung Ausdruck, dass dieselben dennoch zurücktreten und die Mächte sich auf das Programm vereinigen werden, den chinesischen Staat zu consolidieren, dem chinesischen Volke aber durch Erschließung der natürlichen Hilfsquellen des Landes, seiner kolossalen Boden- und Naturschätze Arbeit, Nahrung und Verdienst zu schaffen.

Staatssecretär Bülow richtete an die deutschen Bundesregierungen ein Rundschreiben, worin unter anderem ausgeführt wird, die militärischen Maßnahmen Deutschlands sollen es in den Stand setzen, an den militärischen Actionen der Mächte in China der politischen Bedeutung Deutschlands entsprechend theilzunehmen.

Deutschlands Ziel sei die Wiederherstellung der Sicherheit der Personen, des Eigenthums der Deutschen in China, die Rettung der in Peking eingeschlossenen

Feuilleton.

Berufswahl.

Ein Wort an die Eltern.

(Schluß.)

Die Eltern dürfen die Verantwortung nicht scheuen, die mit der Wahl eines Berufes für ihren Sohn verknüpft ist. Dem jungen Menschen fehlt jeder Ueberblick über den Arbeitsmarkt, jede Kenntnis darüber, welche bürgerliche Erwerbsthätigkeit nach der augenblicklichen Conjunctur und nach der Relation von Angebot und Nachfrage die besten Chancen bietet. Ihn zum Herrn seiner Zukunft machen, heißt die folgenreichste Entscheidung des Lebens in untaugliche Hände legen. Jener Jüngling dort im Schlapphut und mit der wild flatternden Cravatte, der heute das Glück erträumt, dereinst den Karl Moor zu mimen, wird später den starken Willen segnen, der ihn in den Beruf eines Bahnbeamten oder Ingenieurs hineingezwungen hat.

Doch da kommt die bange Einwendung: Wissen Sie denn auch, ob der Junge zum Bahnbeamten oder Ingenieur taugt? . . . In neun unter zehn Fällen wird er taugen. Handelte es sich um einen künstlerischen Beruf, dann müßte eine declarirte besondere Begabung festgestellt werden. Die meisten bürgerlichen Berufe jedoch stellen keine anderen Anforderungen als die, welche bei durchschnittlicher normaler Auffassung-

kraft und sittlicher Festigkeit sicher geleistet werden können. Sie verlangen nicht die Gabe der Intuition, nicht die Auffindung verborgener Thatfachen, überhaupt keine Entfaltung außergewöhnlicher geistiger Thätigkeit. Diese Berufe fordern von ihren Angehörigen nichts als die Aneignung einer gewissen Menge von bereits feststehenden Kenntnissen und deren einfache Applicierung auf den concreten Fall. Der Durchschnittsarzt hat sich die vorhandenen Erfahrungen und medicinischen Erkenntnisse eigen zu machen, der Advocat das gegebene Gesezmaterial und die von anderen bereits geschaffene Theorie, der Techniker die wissenschaftlichen Thatfachen und die Lehre von ihrer praktischen Verwertung, und sie alle haben dann nichts weiter zu thun, als das Erlernte auf den Einzelfall anzuwenden. Selbstverständlich erheischen besondere Leistungen auch auf diesen Gebieten geniale Veranlagung; allein wir reden hier nicht von den Billroth, Savigny, Edison, sondern vom Arzte, Juristen oder Techniker des Durchschnittsmasses.

Was hier gesagt wird, mag als platte Alltagswahrheit erscheinen, und die Frage mag auftauchen, wozu denn solche Selbstverständlichkeiten niedergeschrieben werden. Allein uns handelt sich's hier um einen doppelten Nachweis und damit um eine doppelte Widerlegung. Nachgewiesen soll werden, dass es für die meisten, auch die sogenannten gelehrten Berufe, einer besonderen Veranlagung und Reigung nicht bedarf; nachgewiesen soll werden, dass in Folge dessen der Jüngling mit normaler Durchschnittsbegabung ebensogut für die eine wie für die andere der genannten

Lebensstellungen vollkommen tauglich ist. Damit ist erreicht, was wir erreichen wollten: die Widerlegung der gedankenlosen Phrase, dass man vor allem und in erster Linie dem Sohne die freie Wahl lassen solle. Die freie Wahl ist nur in den gekennzeichneten Ausnahmefällen gegenüber hervorragenden Individualitäten zu respectieren; in der Regel der Fälle sollen und dürfen sich die Eltern vermöge ihrer reiferen Lebenskenntnis und des Ueberblickes über die Gestaltung des Arbeitsmarktes der Pflicht und Verantwortung nicht entziehen, für den Sohn, statt des Sohnes, selbst gegen den Willen des Sohnes zu wählen.

Gewiss werden nicht nur die allgemeinen Verhältnisse, wie die größere oder geringere Nachfrage, maßgebend sein, sondern innerhalb derselben auch individuelle Momente, wie finanzielle Lage, persönliche Beziehungen und Verbindungen in bestimmten Berufszweigen, und endlich mag innerhalb des Kreises der als möglich und vortheilhaft in Betracht kommenden Stellungen der freien Wahl des Candidaten ein gewisser Spielraum gelassen werden. Aber eindringlichst soll gewarnt sein vor dem verhängnisvollen Irrthume, dem man, zumal bei gebildeten Müttern, so oft begegnet und der wesentlich auf literarische Schlagworte zurückzuführen ist — vor dem Irrthume, als ob auf diesem Gebiete vor allem das Recht der freien Wahl zu achten wäre. Unzählige geschiterte und verborbene Existenzen sind auf das Conto leichtsinniger Nachgiebigkeit der Eltern gegenüber unklaren und unreifen Reigungen ihrer Söhne zu setzen.

(Wiener Abendpost.)

Fremden, die Wiederherstellung und die Sicherstellung geordneter Zustände unter der geordneten chinesischen Regierung, sowie die Sühnung und Genugthuung für die verübten Unthaten. Deutschland wünsche keine Auftheilung Chinas und erstrebe keine Sondervorteile. Die Regierung ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Aufrechterhaltung des Einverständnisses unter den Mächten die Vorbedingung für die Wiederherstellung des Friedens und der Ordnung in China sei.

Im italienischen Senate beantwortete der Minister des Aeußern Visconti-Venosta eine Interpellation des Senators Vitaleschi über die Absichten der Regierung hinsichtlich der Verhältnisse in China und stellte fest, die Regierung beabsichtige nicht, in China eine Politik der Expansion oder der Abenteurer zu treiben. Ueber seinen und des Senators Marioli Vorschlag entbot der Senat einhellig an die nach China abgehenden Truppen seine Grüße. (Allgemeine Zustimmung.)

Politische Uebersicht.

Saibach, 13 Juli.

Die «Neue Freie Presse» erklärt, die Regierung sei noch immer die Antwort schuldig auf die Frage über ihre nächsten Absichten. Außer Zweifel stehe, daß das Parlament erhalten und functionsfähig gemacht werden muß, weil andernfalls eine verhängnisvolle Krise des Dualismus unvermeidlich wäre. Die Regierung müsse sich aber klar darüber werden, daß eine Politik der Neutralität nach allen Seiten hin unmöglich zum Ziele führen könne. Neutralität gegen einen Feind, der die Regierung bekämpft, bedeute Behrlosigkeit. Die Regierung müsse sich für eine bestimmte Richtung entscheiden, die tschechische Obstruction zunächst politisch isolieren und sich auf eine Majorität aus jenen Parteien stützen, welche durch die Obstruction in einen Gegensatz zu den Tschechen gekommen sind. Ohne neue Arbeitsmajorität sei jeder Vorschlag nutzlos und könne der Reichsrath nicht einberufen werden.

In einem Wiener Situationsberichte der «Politik» wird an die Regierung die Aufforderung gerichtet, mit Einsetzung ihres ganzen Einflusses die Bildung einer neuen Majorität zu fördern, in der die tschechischen Abgeordneten mit begriffen sind. Der Fehler, der mit der Sprengung der alten Majorität gemacht worden sei, müsse wieder gutgemacht werden. Auch in Ungarn, in Italien und Belgien sei die Sanierung der Verhältnisse dadurch gelungen, daß man die Forderungen der Minorität nach Thunlichkeit berücksichtigte, die frühere Majorität aber zumindest in ihrem Kerne intact beließ. Die deutsche Minorität müsse zur Ueberzeugung gebracht werden, daß sie immer eine abwehrende Haltung beobachten könne, aber die Majorität respectieren müsse. Eine Majorität könne nicht gewillt sein, sich mit jenen zu liieren, die ihre gewaltthätige Sprengung herbeiführten. Das Blatt berichtet weiter, daß von der Regierung der Entwurf einer neuen Geschäftsordnung ausgearbeitet worden sei. Dieser Entwurf lehne sich an die Geschäftsordnungen des englischen, französischen und ungarischen Parlaments an. Wie verlautet, sollen die Abgeordnetenämter mit jährlich 2400 fl. pauschalirt und deren Bezug denjenigen Abgeordneten eingestellt werden, die von der Sitzung wegen ungebührlichen Benehmens ausgeschlossen

Serzensirren.

Roman von Drmanos Sandor.

(52. Fortsetzung.)

«Ich darf mir darüber kein Urtheil erlauben, Herr Director,» entgegnete der Procurist ausweichend. «Auf unser Haus lasse ich nichts kommen. Wir stehen, soviel ich weiß, noch immer gut.»

«Ich denke auch, nichts dabei zu riskieren,» sagte Corille sinnend. «Also was wir eben gesprochen haben, bleibt unter uns, nicht wahr? Hoffentlich werden wir beide noch manches Jahr Schulter an Schulter arbeiten!»

Er nickte Schüler freundlich vertraulich zu und gieng. Fünf Minuten später verließ er die Fabrik und schlug den Weg nach der Stadt ein.

Schüler verfolgte vom Fenster aus den Director eine Zeitlang mit den Augen.

«Was wohl wieder dahinter steckt?» flüsterte er. «Weshalb er mir nur damit kam? Sonst fragt er doch nicht nach meinen Rathschlägen und meinem Urtheil! Bis jetzt war ich Luft für ihn. Wenn da nur nicht etwas anderes zu Grunde liegt! Ich halte den Kerl für einen geriebenen Schurken, aber wenn er meint, Ferdinand Schüler sei mit der Dummeule geklopft, so schneidet er sich. Werde die Augen offen halten — schon um des guten seligen Herrn willen!»

Corille begab sich unterdessen in das Haus der Frau Senator Wedekamp am Marktplatz. Er traf die Dame allein und wurde wie immer von ihr aufs freundlichste und zuvorkommendste begrüßt.

Beinahe zwei Stunden blieb Henry Corille bei der Senatorin, in denen eine lange, inhaltschwere

wurden. Darüber, ob der Gesekentwurf als eine Regierungsvorlage dem Parlamente unterbreitet werden soll, oder ob er für ein Decroy bestimmt ist, sei noch keine Entscheidung getroffen worden.

In London sind jetzt über den kühnen Durchbruch der in Kumassi eingeschlossenen Engländer durch die Reihen der Aschantis nähere Nachrichten eingetroffen, die bereites Zeugnis für die Kühnheit der englischen Truppen ablegen. Da die vorhandenen Lebensmittel nur mehr für drei Tage reichten und die Hoffnung auf baldigen Entsatz geschwunden war, entschloß sich der Gouverneur Sir Frederic Hodgson am 23. v. M. zu dem Versuche, mit List durch die Reihen der Aschantis hindurchzukommen. Am Morgen des bezeichneten Tages verließ eine Colonne von 600 Mann in Begleitung von 700 Trägern, der treugebliebenen Häuptlinge und der Europäer, mit einer zweitägigen Ration und 150 Patronen für den Mann, die Stadt. Eine Besatzung von 100 Mann mit Lebensmitteln, die bis zum 15. Juli ausreichen, wurde zur Verteidigung des Forts zurückgelassen. Da die Aufständischen sich in großer Stärke an der Straße nach Prashu befanden, wurde unter der Hand die Absicht Hodgsons verbreitet, seine Colonne auf diesem Wege nach der Küste zu bringen. Thatsächlich beabsichtigte man aber, durch Potasi und Terrabum nach Ekwanta zu marschieren. Das Wagnis war groß, aber die Kriegslust gelang: die Aufständischen warteten an dem Wege nach Prashu vergeblich auf ihre Opfer. Nach einem verwegenen Marsche durch feindliche Dörfer erreichte die englische Colonne sicher Ekwanta, und das kühne Wagnis war vom Erfolge gekrönt. Inzwischen wächst die Besorgnis um die beiden zurückgelassenen Beamten, die mit ihrer eingeborenen Truppe noch in Kumassi aushalten, von Tag zu Tag, da sie nur bis zum 15. d. mit Vorräthen versehen sind. Sie blieben dort, um die Flagge aufrechtzuhalten, bis sie entweder entsezt werden oder der Tod sie ereile. Glücklicherweise hofft Oberst Willcocks bestimmt, ihnen Entsatz bringen zu können.

Wie man aus Paris meldet, werden die Gerüchte, daß der Kriegsminister, General André, die Absicht hege, während der Kammerferien neue und wichtige Veränderungen im Personal des Generalstabes vorzunehmen, in unterrichteten Kreisen als unbegründet bezeichnet. Dagegen sei es wahrscheinlich, daß der Kriegsminister in der Zusammensetzung des obersten Kriegsrathes einen Wechsel vornehmen werde. Allein es wäre verfrüht, jetzt schon Namen nennen zu wollen. Der Kriegsminister, der sich in vollem Einvernehmen mit allen Ministern befindet, werde seine Verfügungen nur mit Zustimmung des Ministerrathes treffen.

Tagesneuigkeiten.

(Der «Schreiende Phonograph».) Mit einem Phonographen, der so laut spricht, daß jedes Wort in einer Entfernung von zehn englischen Meilen (16 Kilometer) gehört werden kann, sind jetzt, wie ein Londoner Blatt berichtet, in Brighton, der Hafenstadt an der Südküste Englands, Versuche angestellt worden. Wenn man einen Satz leise in das kleine röhrenförmige Mundstück der Maschine flüstert, so wiederholt dieselbe ihn in Tönen, die betäubender sind als Dampfer Signale.

Unterredung stattfand. Als er sich endlich verabschiedete, lag ein unverhohlener Triumph in seinen Zügen. Er hatte erreicht, was er erreichen wollte.

Die Senatorin aber erwachte wie aus einem Traume, nachdem der Director sie verlassen hatte. Sie fuhr sich mit der Hand über die Stirn, gleichsam etwas wegstreichend, was ihre Gedanken bedeckte, was sie hinderte, klar zu denken. Sie wußte kaum mehr, was eben zwischen ihr und Corille gesprochen worden war; nur eine Menge Aufstellungen und Zahlen schwirrten an ihrem Gedächtnisse vorüber, irrlichterierend und von einer geschäftlichen Krise, vor der die Fabrik wiederum stände, war die Rede gewesen. Er selber — Corille — wollte Geld einschießen — sechzig-, achtzigtausend Mark — und dann Theilhaber der Fabrik werden. Sie hatte zu allem «ja» gesagt, sich mit allen seinen Vorschlägen einverstanden erklärt. Seltsam! Wie war ihr nur? Stand sie denn jahrelang dem Betriebe fern, oder war sie bis vor wenigen Wochen noch selbst die geistige Leiterin, die Seele des Geschäfts gewesen?

Ein unheimliches Gefühl beschlich sie, eine Angst, von der sie selber nicht wußte, woher sie kam oder welcher Art sie war, und einer instinctiven Eingebung folgend, riß sie das Fenster auf und rief Corille, der eben unten aus dem Hause trat, noch einmal an.

Natürlich folgte er sogleich dem Rufe. In der nächsten Minute stand er wieder vor ihr.

«Gnädige Frau befehlen?» Seine Augen senkten sich durchbohrend in die ihren; eine wunderliche Macht lag in dem harten, funkelnden Glanz seines Blickes. Die Senatorin verlor plötzlich wieder ihre ganze Fassung.

Trotzdem ist jedes Wort vollkommen verständlich, und ein zehn Meilen entfernter Stenograph kann die Mittheilung mit derselben Leichtigkeit niederschreiben, als ob man sie ihm in demselben Zimmer diciterte. Die Maschine ist eine Erfindung von Horace S. Short in Brighton. Sie sieht wie ein gewöhnlicher Phonograph aus und hat eine große Trompete, die vier Fuß lang ist. Innerhalb dieser Trompete befindet sich ein kleiner, sehr empfindlicher Mechanismus, der ungefähr den Eindruck einer Pfeife macht — die Zunge der Maschine. Anstatt daß die hineingesprochenen Worte wie gewöhnlich auf Wachs genommen werden, ist eine Saphirnadel construiert, um die Punkte, welche die Tonvibrationen darstellen, auf einem silbernen Cylindereinzuschneiden, und wenn die Nadel ein zweitesmal über das Metall dahinfährt, so bringen die Vibrationen in der Pfeife eine Reihe von Luftwellen hervor; die Maschine wird zu einer sprechenden Sirene, welche die menschliche Stimme in ein betäubendes Geräusch verwandelt. Zu den Versuchen wurde das Instrument auf das Dach des Laboratoriums gestellt und eine Anzahl Säge in dasselbe hineingesprochen. In einer Entfernung von zehn Meilen wurden die Töne deutlich von einer großen Menge von Leuten gehört; jedes Wort war verständlich. Bei einem zweiten Versuche mit günstigem Winde konnte eine Mittheilung in einer Entfernung von zwölf Meilen stenographisch aufgenommen werden. Ueber das Wasser hin tragen die Töne noch weiter, und der Erfinder behauptet, unter günstigen Bedingungen könnten sie leicht von Personen auf einem fünfzehn Meilen entfernten Schiffe gehört werden. Wenn der Phonograph auf einem Leuchthurm oder Leuchtschiff untergebracht würde, so könnte er eine mündliche Warnung geben, die weit wirksamer sein würde, als Nebelhörner und Knallsignale, wie sie gegenwärtig im Gebrauche sind. Die Maschine könnte auch Concerte im Freien wiedergeben, die von Tausenden mitangehört werden können, oder Reuigkeiten ausschreien, die über allem Lärm des täglichen Verkehrs und den mannigfachen Geräuschen in einer großen Stadt gehört werden würden.

(Heldenmuth einer Braut.) Ganz Rouen ist in Ekstase über den Heroismus einer jungen Amerikanerin, der in ihrer Vaterstadt Cincinnati als Schönheit gefeierten Miss Helen Townsend. Das kaum zwanzigjährige Mädchen, das sich entschlossen hat, für immer in Paris zu bleiben, weil sie kurzem in Rouen, wo sie vor wenigen Tagen mit ihrem Verlobten Paul Roumergue und ihrem kleinen Neffen eine Segelbootfahrt auf der Seine unternahm. Ein plötzlich sich erhebender starker Wind brachte das Fahrzeug zum Kentern, und die drei Insassen veranken in den Fluten. Miss Townsend kam sehr bald wieder zum Vorschein, und es gelang ihr, sich an dem umgekippten Boot festzuhalten. Als sie aber sah, daß von keiner Seite Rettung nahte und ihr Bräutigam als schlechter Schwimmer den Knaben nicht zu retten vermochte, ließ sie los und ergrasste das eben in der Nähe zum zweitenmal auftauchende Kind. Sie schwamm mit ihm zu einem vorüberkommenden Dampfer, und beide wurden glücklich an Bord geholt. Da ertönte ein schwacher Hilferuf des jungen Mannes, der bereits dem Ertrinken nahe war. Mit schnellem Blicke erkannte die Braut, daß der mit den Wellen kämpfende nicht mehr die Kraft habe, eins der ihm zugeworfenen Seile zu erreichen. Ohne sich zu besinnen, streifte sie ihre Oberkleider ab und sprang, obwohl man sie daran zu hindern suchte, noch einmal in das Wasser. Es war

«Entschuldigen Sie, Herr Corille,» sagte sie unsicher, «aber mir ist einiges noch nicht recht klar. Ich bin leicht zerstreut in letzter Zeit. Ich habe Ihnen etwas unterschrieben. Würde es Ihnen sehr unbequem sein, mir die ganze Sachlage nochmals auseinanderzusetzen?»

«Die Sachlage?» Seine Frage klang maßlos verwundert. «Die ist doch fürchtbar einfach, gnädigste Frau! Ich bot Ihnen meine Theilhaberschaft an Ihrer Fabrik an gegen eine Einlage von sechzig- oder achtzigtausend Mark. Sie acceptierten oder erklärten mir wenigstens, nichts gegen eine solche Gestaltung der Angelegenheit einzuwenden zu haben. Wir setzten daraufhin eine Art provisorischen Contracts auf, den Sie unterzeichneten, der aber jederzeit widerrufen werden kann — zumal ich das gültige Abkommen mit Herrn Felix Wedekamp, dem gegenwärtigen Inhaber der Fabrik, zu treffen habe. Darf ich das Schriftstück in Ihre Hände zurücklegen?»

Die Senatorin machte eine abwehrende Handbewegung.

«Nein, nein! Ich begreife jetzt alles!» presste sie hervor. «Verzeihen Sie mein unmotivirtes Ansinnen. Sie sehen, ich werde nachgerade eine alte Frau — meine Gedanken schwinden!»

Corille lächelte, sagte irgend etwas Verbindliches, eine höfliche Phrase, und empfahl sich nach weiteren fünf Minuten zum zweitenmal.

In seiner Wohnung, im Parterre der Villa Beate am See, angelangt, vertauschte er den Comptoirrock mit einem bequemen Hausjakett, dann warf er sich in einen Schaukelstuhl und zündete sich eine Cigarre an.

(Fortsetzung folgt.)

abends nach 8 Uhr und nahezu dunkel. Trotzdem fand das brave Mädchen den inzwischen schon untergegangenen Verlobten und hielt ihn so lange an der Oberfläche, bis vom Ufer aus einige Männer zu ihnen ruderten. Roumergue war bereits bewusstlos, als ihn die Retter in das Boot zogen; die junge Dame aber erklärte, nur ein wenig erschöpft zu sein. Die zu beiden Seiten des Flusses angesammelte Menge spendete der muthigen Amerikanerin lauten Beifall, und der Maire von Rouen ließ ihr von der Stadtkapelle vor ihrem Hotel ein Ständchen bringen.

— (Der eine schläft, der andere wacht.) Das ist, wie schon Hamlet ruft, der Lauf der Welt. So geschah es auch in Paris in einer der letzten warmen Sommernächte, daß der Mechaniker Marcell Baillard sich müde und schläfrig fühlte, lange bevor er daheim war. Er hatte mehrere Weinstuben besucht, und das Gehen fiel ihm schwer. So legte er sich in einer Allee am Seineufer auf eine Bank und schlief ein. Sein Schnarchen lockte einen vorübergehenden Strolch herbei, und da dieser in den Außentaschen des Schlafenden nichts Stehleswertes fand, begnügte er sich damit, Herrn Baillard den Hut und die Stiefel auszuziehen. Es muß anerkannt werden, daß der Strolch so gütig war, seine Mütze und zerrissenen Schuhe in Tausch zurückzulassen. Im Morgenrauche hatte Baillard seinen Rausch ausgeschlafen und konnte sich seinen Schaden besehen. Im ersten Mergen warf er Mütze und Schuhe in die Seine und machte sich barfuß und barfuß auf den Heimweg. Nachdem er etwa hundert Schritte noch in derselben Allee gegangen war, sah er einen Menschen auf einer Bank schlafen, dessen zerrissene Kleider wenig zu dem guten Hute und den guten Stiefeln paßten, die er trug. Es waren eben Baillards Hut und seine Stiefel. Jetzt schlief der andere. Aber er wurde von Baillard geweckt, von Schutzleuten verhaftet und zur Polizei geführt. Bald darauf wanderte der Strolch barfuß und barfuß ins Gefängnis und der biedere Baillard behutet und gestiefelt nach Hause: Der Ehrliche soll auf der Straße nicht schlafen, der Dieb aber auch nicht.

— (Salt mei Müß!) Als Cardinal Ropp kürzlich im schlesischen Gebirge an einem Schulhause vorbeikam, als die Schule gerade aus war, fragte er einen kleinen, frischen Bauernknaben: «Kannst Du auch beten, mein Junge?» — «Ja.» — «Dann bet' einmal.» — «Salt so lang mei Müß», sagte das resolute Bürschlein, faltete dann die Hände und betete laut sein Gebet, während der Kirchenfürst so lange die Mütze des Knaben hielt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Die Zuchtgebietseintheilung in Krain.

(Fortsetzung.)

Schon die äußere Gestaltung des Landes (Kalkalpengebiet, Vorland der Alpen und Karstgebiet) deutet auf einen verschiedenen Betrieb der Landwirtschaft hin.

Unter specieller Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse Krains können wir denn auch im großen und ganzen nachstehende drei Wirtschaftsgebiete, die jedoch nicht mit den natürlichen Gebieten zusammenfallen, unterscheiden, und zwar:

- 1.) Wirtschaftsgebiete ohne Weinbau mit Alpenwirtschaft;
- 2.) Wirtschaftsgebiete ohne Weinbau und ohne Alpenwirtschaft;
- 3.) Wirtschaftsgebiete mit Weinbau.

Das man in diesen Wirtschaftsgebieten, je nach der Art, je nach der Zahl und dem Umfange der einzelnen Wirtschaftszweige, ferner nach den Markt- und Verkehrsverhältnissen u. a. noch besondere Betriebsweisen führen muß, braucht nicht näher erörtert zu werden.

Fassen wir nun in den drei Hauptwirtschaftsgebieten unseres Landes speciell die viehwirtschaftlichen Verhältnisse zusammen, so sehen wir, daß dieselben auch verschieden vorliegen, sowohl hinsichtlich der Stärke in der Haltung einzelner Ruzviehgattungen als auch hinsichtlich der Zucht- oder besser gesagt der Nutzungsrichtung innerhalb derselben Ruzviehgattung. Und auf diese Verschiedenheit in den bestehenden viehwirtschaftlichen Verhältnissen muß entsprechende Rücksicht genommen werden, wollen wir das Land Krain bezüglich seiner Eignung für eine Zuchtgebietseintheilung richtig beurtheilen.

Betrachten wir nun die Zucht- oder Nutzungsrichtungen bei der Rindviehzucht in Krain, so können wir trotz der Tendenz nach einer Combination von Leistungen immerhin, je nach dem Vorwiegen der einen oder der anderen Nutzung, im allgemeinen zwei Zuchtrichtungen constatieren, und zwar: 1.) die Zucht von Milchvieh und Zuchtvieh in erster, von Arbeits- und Fleischvieh in zweiter Linie; 2.) die Zucht von Arbeits- und Fleischvieh in erster, von Milchvieh und Zuchtvieh in zweiter Linie. Die erste Zuchtrichtung ist vorherrschend in Wirtschaftsbereichen ohne Weinbau mit Alpenwirtschaft, zum Theile auch in den Gebieten ohne Weinbau und ohne Alpenwirtschaft, die zweite Zuchtrichtung dominiert hingegen in den Wirtschaftsbereichen mit Weinbau, findet sich aber auch in Gebieten ohne Weinbau und ohne Alpenwirtschaft vor.

In den Gebieten ohne Weinbau und ohne Alpenwirtschaft kommen also beide Zuchtrichtungen vor; es überwiegt bald die eine, bald die andere, je nach der mehr oder weniger günstigen wirtschaftlichen Situation für die eine oder die andere Zuchtrichtung.

Daß im Gebiete der Kalkalpen, und zwar in Wirtschaftsbereichen mit und ohne Alpenwirtschaft, die Milchnutzung vorherrschend ist, zeigen uns die statistischen Ausweise der Jahre 1880 und 1890.* Nach den ersteren beträgt in diesen Gebieten die Zahl der Milchkühe 39.532, jene der Arbeitsochsen nur 17.969 Stück. Demgemäß zeigt auch die Jungviehaufzucht eine bedeutend größere Zahl an Kalbinnen. Besonders stark zeigt sich diese Zuchtrichtung z. B. im Bezirke Radmannsdorf, wo auf 6251 Milchkühe nur 1156 Arbeitsochsen, demnach kaum ein Fünftel, kommen.

Im Vorlande der Alpen, namentlich in den Weinbaugebieten, ist die Zucht von Arbeitsochsen viel bedeutender. Im ganzen kommen nach den Daten vom Jahre 1880 auf 29.040 Kühe 27.015 Arbeitsochsen. Am stärksten ist die Haltung von Arbeitsochsen verhältnismäßig, d. i. im Vergleiche zur Milchviehhaltung, im Bezirke Tschernembl vertreten, wo auf 1400 Stück Kühe nicht weniger als 2345 Stück Ochsen gehalten werden.

Das gleiche Verhältnis findet sich beim Jungvieh ganz allgemein in Unterkrain, was auf eine bedeutende Jungochsenaufzucht hindeutet. Für die Milchnutzung etwas günstiger liegen die Verhältnisse in den Wirtschaftsbereichen ohne Weinbau, und zwar in den Bezirken Reifnitz, Großlaschitz und Sittich, vor.

Das Karstgebiet zeigt auch verschiedene Zuchtrichtungen, in vielen Gegenden aber eine entschiedene Neigung zur Milchnutzung. Die Zahl der Kühe beträgt nach den gleichen Daten 17.934 Stück gegenüber 10.658 Stück Arbeitsochsen. Ein gleiches Verhältnis zeigt die Jungviehaufzucht.

(Fortsetzung folgt.)

* Die Angaben nach der Viehzählung vom Jahre 1890 zeigen unbedeutende Aenderungen.

— (Regulierung der Gagen der Marineärzte.) Nach der im heurigen Jahre angeordneten Gagerregulierung erhielt der im Majorstrange stehende Marinestabsarzt nur 4200, der Linienschiffsarzt (Hauptmann 1. Classe) 3360, der Fregattenarzt (Hauptmann 2. Classe) 2800, der Corvettenarzt (Oberlieutenant) 2040 und der Marine-Assistenzarzt (Lieutenant) 1680 Kronen Jahresgage. Mit eben ausgegebenem Marine-Verordnungsblatte sind die Gagen der Marineärzte nun derart geregelt worden, daß der Marine-Assistenzarzt (Lieutenant) die Gage des Schiffsführers (Oberlieutenant), der Corvettenarzt (Oberlieutenant) die des Schiffslieutenants 2. Classe, der Fregattenarzt (Hauptmann 2. Classe) die des Schiffslieutenants 1. Classe, das rangerste Drittel der Schiffszurzte (Hauptmann 1. Classe) die Gage des Corvettenkapitans (Major) erhält, während für die rangjüngeren zwei Drittel der Schiffszurzte eine neue Gagestufe mit 3600 Kronen, und für den Marinestabsarzt die Gagestufe von 4800 Kronen systemisiert wurde.

— (Staatssubvention.) Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat zur Förderung der mit Volksschulen verbundenen landwirtschaftlichen Lehrcurse und Schulgärten in Krain für das laufende Jahr eine Subvention im Betrage von 600 K bewilligt.

— (Lieferungsausschreibung.) Bei der k. k. Staatsbahndirection Villach gelangen in den Materialmagazinen Knittelfeld und Amstetten lagernde Altmatale und Altmaterialien zum Verkaufe. Vorlagetermin diesbezüglicher Offerte ist der 30. Juli, 12 Uhr mittags, bei der k. k. Staatsbahndirection Villach. Nähere Bedingungen sind in der «Wiener Zeitung», im Verordnungsblatte des k. k. Handelsministeriums für Eisenbahnen und Schifffahrt und in der «Klagenfurter Zeitung» ersichtlich, sowie bei der k. k. Staatsbahndirection Villach erhältlich.

— (Zum Baue der Karawanken- und der Wocheinerbahn.) Ueber das Project für die auszuführende Eisenbahn von der Staatsbahnstation Klagenfurt über Bärengraben nach der Station Aßling und einer Abzweigung von Bärengraben nach der Staatsbahnstation Villach wird in Ansehung der im krainischen Verwaltungsgebiete projectierten Trace die Tracenrevision am 20., über das Project zur Ausführung der Wocheinerbahn aber am 21. d. M., und zwar beidemal unter Leitung des k. k. Bezirkshauptmannes Markwart Freiherrn v. Schönberger vorgenommen werden. —o.

— (Schulschluss.) An der hiesigen Oberrealschule, am Untergymnasium, an den gewerblichen Fachschulen, an der städtischen höheren Töchterchule sowie an allen Volksschulen Laibachs wurde heute das Schuljahr 1899/1900 in der üblichen Weise mit einem Festgottesdienste und darauf folgender Zeugnisvertheilung geschlossen. — Auch an den Gymnasien in Krainburg, Rudolfswert und Gottschee schließt das Schuljahr mit dem heutigen Tage.

— (Der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsstation für Krain in Laibach) sind im Laufe der ersten Hälfte dieses Jahres von Behörden,

Körperschaften und Privaten 210 Objecte zur chemischen, beziehungsweise bacteriologischen und mikroskopischen Untersuchung eingeschickt worden. Seit der Eröffnung der Anstalt, d. i. seit 13. August 1898 erhielt dieselbe insgesamt 710 Gegenstände zur wissenschaftlichen Untersuchung. Die Inanspruchnahme der Versuchsstation seitens der Bevölkerung übertraf in jeder Beziehung die erhofften Erwartungen.

— (Der Schuhmacher-Fachverein in Laibach) veranstaltet morgen unter Mitwirkung einer Civillapelle in Unterrosenbach in «Wörishofen» ein allgemeines Waldfest, verbunden mit Concert und Tanz. Das Fest beginnt um 3 Uhr nachmittags und endet um 8 Uhr abends. Getränke und kalte Speisen werden vom Vereine besorgt werden. Eintritt frei. — Im Falle ungünstiger Witterung findet das Fest Sonntag, den 22. d., statt.

— (Bauarbeiten.) Im Laufe der letzten zwei Wochen sind dieselben fortgeschritten wie folgt: Der Bau des Wädereinszhauses in der Komenskogasse ist bis zum zweiten Stockwerke, beim Hause des Anton Reiskner an der Kesselstraße und beim städtischen Mädchen-schulgebäude am Jakobsplatz ist derselbe bis zu den Parterreräumen gediehen. Das Haus der Palusa'schen Erben ist bis zur Höhe des ersten Stockwerkes fertig. In der Kirchengasse werden im Hause Nr. 21 (ehemalige bürgerliche Kaserne) derzeit noch verschiedene Reconstructions- und Renovierungsarbeiten ausgeführt. Bei der landschaftlichen Burg beginnt in der nächsten Woche der Bau des zweiten Stockwerkes, beim Justizgebäude sind die Maurerarbeiten bereits über die Parterrehöhe gediehen. Am Froschplatz wird das zweistöckige Dolenc'sche Haus von innen verputzt. Die Asphaltierungsarbeiten in der Schellenburggasse wurden im Laufe dieser Woche in Angriff genommen, dagegen ist die Trottoirlegung beim Hause des Joh. Grobelsnik in der Spitalgasse fertiggestellt. Am Domplatz erhält das Haus Nr. 15 nächstertage einen frischen Anstrich. Die Berputzungsarbeiten bei den Häusern des M. Samassa in der Franciscanergasse, des Philipp Supantich an der Römerstraße, des Anton Paichel an der Bleiweisstraße, des Joh. Grajzer in der Spinnergasse, des H. Korn in der Slomskelgasse und der F. Soß an der Kesselstraße sind nahezu fertiggestellt; deren Localitäten werden bereits im August, beziehungsweise November, vermietbar, soweit die Trockenlegung derselben dies zulassen wird. — Die Arbeiten im allgemeinen wurden in der genannten Zeitperiode durch regnerische Witterung erheblich gestört. Der Arbeitermangel macht sich noch in der ganzen Baufrede stark fühlbar, daher erscheint der Fortschritt gehemmt. Bei den öffentlichen Gebäuden werden Abtheilungen von hiesigen Sträflingen und Zwänglingen verwendet.

— (Der Straßenbau im Bača- und Beyer-Thale.) Man schreibt uns aus Eisern: Unnütz wäre es, die Communicationsverhältnisse zwischen Görz und Laibach vor hundert oder mehr Jahren zu schildern. Der Chronik des Herrn Regierungsrathes Glogobnik aus dem Jahre 1867 über den Bergort Eisern ist zu entnehmen, daß die Communicationswege nur Saumwege waren, auf denen die nothwendigsten Industriemittel und Erzeugnisse nur auf Tragthieren befördert werden konnten. Greifen wir nur um dreißig Jahre zurück, so ergibt sich die Thatfache, daß seit Eröffnung der Staatsbahnstrecke Laibach-Tarvis die Verhältnisse im Bača-Thale ganz andere geworden sind. Die Bevölkerung ist zur Einsicht gekommen, daß die Hälfte des Verkehrs mehr auf Bischoflad als auf Görz angewiesen ist. Die Verbindung durchs Beyer-Thal wäre kürzer, billiger und bequemer, als jene über Görz und Laibach. Der Bezirksstraßen-Ausschuß war permanent beschäftigt, die Straße Tolmein-Podbrdo in einen guten Zustand zu versetzen; auch die Fortsetzung der Straße bis zur krainischen Grenze war schon ausgearbeitet, leider fehlten dem Bezirksstraßen-Ausschusse die Mittel, den Bau in der Weise auszuführen, daß derselbe den Wildbächen Bača u. f. w. hätte widerstehen können. Bestände im Werte von tausend und abertausend Gulden wurden vom schäumenden Wasser fortgeschwemmt. Dazu stellte sich die ablehnende Haltung des Görzer Landesauschusses, welcher einer Verbindung mit Bischoflad nicht geneigt war, da Görz durch dieselbe einiges verloren hätte. Erst seit 1885 wurde infolge strategischer Besichtigungen von der Staatsverwaltung eine Straßenverbindung zwischen Tolmein und Bischoflad als nothwendig erklärt. Seit dieser Zeit macht der Straßenbau im Görzer Gebiete zwar langsame, aber stetige Fortschritte. Zwischen Tolmein-Grahovo-Podbrdo erscheint der Bau ausgeführt; von Podbrdo bis an die krainische Grenze ist die Arbeit durch den Bauunternehmer Boncarič heuer angefangen worden und schreitet so gut fort, daß die Ausführung der schwierigen, vom Obergerieur Paulin auf 320.000 K geschätzten Strecke in vier Jahren ausgeführt sein könnte. Sie würde somit bis an die krainische Grenze reichen, von wo weiter dormalen eine Verbindung für den Warentransport unmöglich erscheint. Die Strecke von der Grenze bis Podbrdo zur Bezirksstraße (9 bis 10 km) befindet sich in einem solchen Zustande, daß man kaum zu Fuß durchkommt; von einem Gefährte kann keine Rede sein; höchstens ein Tragthier mit etwa 500 kg

mit der größten Mühe hindurch. Ueber Ansuchen der Gemeinden Selzach-Eisern und Barz hat der krainische Landtag zwar den Beschluß gefaßt, eine Tracenrevision anzuordnen, allein hievon ist bis heute nichts zu bemerken; es kann in Anbetracht der wenigen Arbeitskräfte auch nicht viel verlangt werden. Erfreulicherweise aber läßt die k. k. Landesregierung über höhere Anordnung die Tracenrevision durchzuführen. Seit dem 2. Juli ist nämlich Herr Ingenieur Grünhut mit der Tracenrevision beschäftigt; die Arbeit schreitet in dem Maße vor, daß die geregelte Verbindung mit dem Görzer Gebiete im selben Zeitraum ausgeführt werden könnte, wie der Straßenbau von dort. Der Straßenbau wäre für die nächste Zeit unbedingt nothwendig. Sobald die Wocheinerbahn durch Bobbrdo kommt, wird ein großer Theil des Warentransportes hinüber abgehen; sollte aber wider Erwarten die Wocheinerbahn nicht zustande kommen, so wird die Straßenverbindung eine erhebliche Besserung des Staatsbahn-Transportes bedeuten, da alle Artikel nach Bischoflack, statt nach Görz, verfrachtet werden würden. —lj.

— (Personalnachricht.) Der supplierende Gymnasiallehrer in Krainburg Herr Dr. Karl Dzvald wurde zum Landes-Gymnasiallehrer am Kaiser Franz Josef-Gymnasium in Pettau ernannt.

— (Vom Veterinärdienste.) Der städtische Thierarzt Johann Rajer in Laibach wurde zum k. k. Bezirks-Thierarzt ernannt und der k. k. Bezirkshauptmannschaft Littaü zugewiesen. Der k. k. Bezirks-Thierarzt Rudolf Sallöcker wurde von Radmannsdorf nach Laibach und der k. k. Bezirks-Thierarzt Hugo Turk von Laibach nach Radmannsdorf versetzt.

— (Vom Krainburger Gymnasium.) Die Direction des k. k. Kaiser Franz Josef-Staatsgymnasiums in Krainburg veröffentlicht soeben den Jahresbericht für die Schuljahre 1897/1898 bis 1899/1900. Derselbe enthält an leitender Stelle ein Verzeichnis der zum Gebrauche des Lehrkörpers bestimmten Bibliothekswerte von Prof. Dr. Josef Tominek und dann die vom Director Josef Hubad erstatteten Schulnachrichten, welchen wir folgende Hauptdaten entnehmen: Der Lehrkörper bestand am Schlusse des Schuljahres 1899/1900 aus 17 Lehrkräften für die obligaten und aus 2 Lehrkräften für die nicht obligaten Fächer. Die Schüleranzahl betrug am Schlusse des Schuljahres 1899/1900 437 + 4 Schüler (I. a 46, I. b 42, II. a 35 + 1, II. b 35, III. a 33, III. b 33 + 1, IV. a 31, IV. b 33, V. a 33, V. b 30, VI. 44 + 2, VII. 42); darunter gab es 437 öffentliche Schüler und 4 Privatisten. Der Muttersprache nach waren 6 Deutsche, 432 Slovenen, 2 Serbo-Kroaten und 1 Ungar, dem Religionsbekenntnisse nach alle Katholiken des römischen Ritus. Die erste Classe mit Vorzug erhielten 65, die erste Fortgangscasse 262 + 2 Schüler; zu einer Wiederholungsprüfung wurden 49 Schüler zugelassen; 53 + 2 Schüler erhielten die zweite, 8 Schüler die dritte Fortgangscasse. Das Schulgeld betrug im ersten und zweiten Semester 8250 K. An Stipendien bezogen 50 Schüler 8641 K 24 h. Der Gymnasial-Unterstützungsfond hatte 1303 K Einnahmen und 1187 K 50 h Ausgaben. Das Schuljahr 1900/1901 wird am 18. September eröffnet werden. Die Aufnahmungsprüfungen in die erste Classe finden am 16. Juli und am 16. September statt.

— (Von den k. k. gewerblichen Fachschulen in Laibach.) Dem soeben erschienenen Jahresberichte zufolge wurde die Fachschule für Holzbearbeitung im Schuljahre 1899/1900 von 94 ordentlichen Schülern und Hospitanten besucht. Hierzu kamen die in den offenen Zeichensaal eingeschriebenen 61 Frequentanten, so daß sich die Anzahl der Schüler in allen Abtheilungen auf 155 belief. Der Erfolg war bei 57 ordentlichen Schülern entsprechend, bei 4 nicht entsprechend, 3 Schülern wurde eine Wiederholungsprüfung bewilligt, 3 blieben unclassificiert, 11 erhielten ein Abgangszeugnis. Der Muttersprache nach gab es 2 Deutsche, 86 Slovenen und 2 Kroaten. Sämmtliche Schüler gehörten dem römisch-katholischen Religionsbekenntnisse an. Der Lehrkörper bestand nebst dem Director aus 13 Lehrkräften. — Die Fachschule für Kunstfärberei und Spitzenarbeiten zählte am Ende des Schuljahres 46 ordentliche Schülerinnen; den Atelier-Curs besuchten 5 Schülerinnen, eingeschriebene Hospitantinnen gab es 19, der offene Zeichensaal wurde von 33 Schülerinnen besucht. Die Zahl aller eingeschriebenen Frequentantinnen betrug 112. — Der Erfolg war bei 18 ordentlichen Schülerinnen ein entsprechender; 14 erhielten Abgangszeugnisse. Der Muttersprache nach gab es 14 Deutsche, 62 Sloveninnen und 3 Italienerinnen; die Religion war bei sämmtlichen die römisch-katholische. Der Lehrkörper bestand mit Einschluß des Directors aus acht Lehrkräften.

— (In der hiesigen Orgelschule) fand Donnerstag, den 12. d. M., wie bereits seinerzeit angezeigt, die Schlussprüfung in der üblichen Weise statt. Das Lehrpersonale, bestehend aus den Herren Professoren F. Snjezda, P. Angelik Frisar und Director Anton Foerster, führte mit den Böglingen dem zahlreich versammelten Auditorium in kurzen Skizzen den Unterrichtsstoff theoretisch und praktisch vor, worauf die Böglinge aus dem Orgel- und Clavierspiele sowie aus dem Choral-

und Figuralgesänge Proben ablegten, welche in Anbetracht der Lernzeit von zwei bis drei Jahren bei einzelnen überraschend trefflich ausfielen. Von 20 Böglingen verließen die Anstalt als approbierte Organisten acht Abiturienten, zu denen sich als neunter ein Privatist gesellt. Von diesen erhielt ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung ein Candidat, fünf erhielten ein Zeugnis mit guter, drei mit ziemlich guter Befähigung. — Das nächste (bereits das 24.) Schuljahr der Anstalt beginnt den 18. September.

— (Promotion eines Landpfarrers.) Der Pfarrer von Stillsried in Niederösterreich, Herr Michael Mogolic, wurde am 5. d. M. an der deutschen Universität in Prag zum Doctor der Theologie promoviert. Der «junge» Theologiedoctor ist im Jahre 1840 in Rudolfsnert geboren, steht somit in dem respectablen Alter von 60 Jahren. Vor einigen Jahren erwarb er sich an der Universität in Wien das Doctorat aus der Philosophie. Gegenwärtig hat er schon wieder ein Rigorosum aus dem Fus abgelegt.

— (Forellenzucht.) Der Pächter des Fischereirechtes im Schwerebache, Herr Apotheker Josef Bergmann, bezog im Vorjahre vom krainischen Fischereiausschusse amerikanische Forellen in der Größe von 2 bis 2 1/2 cm zum Einsetzen. Wie vortrefflich diese Gattung von Fischen im bezeichneten Bache fortkommt, beweist der Umstand, daß eine der eingesehten Forellen, welche Herr Bergmann am 11. d. M. einfing, eine Länge von 23 cm aufwies und bestens genährt war. Die Fische sind demnach im Verlaufe eines Jahres um 21 cm gewachsen. Herr Bergmann setzte den Fisch in lebendem Zustande wieder in den Bach und dürfte im nächsten Jahre bereits Fischlaich erzielen.

— (Thierärztliche Wandervorträge) wurden im politischen Bezirke Radmannsdorf für das heurige Jahr in Aßling, Kronau, Görjach, Mitterdobra, Lees und Mitterdorf in der Wochein abgehalten. In den Vorträgen wurden insbesondere die rationelle Pferde-, Rindvieh- und auch Schweinezucht, die Aufzucht, Stallhygiene und Fütterungslehre behandelt. Hierbei wurden auch die ansteckenden Thierkrankheiten und Thierseuchen besprochen, deren Krankheitserscheinungen genau beschrieben und die Viehzüchter über die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen, betreffend die Anzeige und die Handhabung der veterinär-polizeilichen Maßregeln, belehrt. Zugleich wurden Demonstrationen bezüglich der Parasitologie, auch der pflanzlichen, vorgenommen. Der Besuch der Vorträge war im allgemeinen ein befriedigender; besonders lebhaft gestaltete sich derselbe in Görjach, Mitterdorf und Mitterdobra. In Mitterdorf belief sich die Zahl der Zuhörer auf beiläufig 120, in Görjach auf 90 und in Mitterdobra auf 60.

* (Schadenfeuer.) Am 9. d. M. vormittags brach in der Kaimse des Besitzers Johann Pagon in Godovic ein Feuer aus, welches die Kaimse sammt Stallung einäscherte. Das Feuer wurde durch ein aufsichtsloses fünfjähriges Kind der Inwohnerin Antonia Hojan, das auf dem Stalle mit Bündhölzchen spielte, verursacht. Der Schaden beläuft sich auf 800 K. Das Gebäude war nicht versichert.

* (Uebervahren.) Am 9. d. M. abends waren zwei Köhlergehilfen des Besitzers Matth. Terkman in Strmec und der 65 Jahre alte Kaimler Franz Gladnik aus Schwarzenberg mit dem Kohlenführen aus der Strmec-Waldung beschäftigt. Gladnik, welcher bei den Pferden war, stürzte unter den mit 19 Centner Kohlen beladenen Wagen; hierbei gieng ihm das linke hintere Wagenrad über die Brust. Gladnik blieb sofort todt liegen. —r.

— (Vom Denkmal am Predil.) Das Denkmal am Predil, welches dem Andenken des am 18ten Mai 1809 gefallenen Hauptmannes Hermann und seiner Kampfgenossen seinerzeit von Kaiser Ferdinand I. errichtet wurde, mußte durch ein ganzes Balkengerüst gestützt werden. Die einzelnen Marmorquadern weichen, wahrscheinlich infolge einer Bodensenkung, aus den Fugen, so daß die Gefahr des Zusammensturzes besteht.

— (Cur-Liste.) In der Landes-Curanstalt Rohitsch-Sauerbrunn sind in der Zeit vom 6. bis 8. d. M. 119 Personen zum Curgebrauch eingetroffen.

Musica sacra in der Domkirche.

Sonntag, den 15. Juli (Theilung der Apostel), Hochamt um 10 Uhr: Cäcilienmesse sammt Graduale und Offertorium von Dr. J. Benz.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob. Sonntag, den 15. Juli, um 9 Uhr Hochamt: Cäcilienmesse in C-dur von Fr. Schöpf, Graduale «Constitues» von Anton Foerster, Offertorium nach Recitierung des vorgeschriebenen Textes «Lauda anima mea Dominum» von Moriz Brofig.

Theater, Kunst und Literatur.

— («Die Boxer in China» auf der Bühne.) Aus Berlin wird berichtet: Unter diesem Titel haben zwei bekannte Berliner Autoren die gegenwärtigen Wirren im Reiche der Sonne fix und fertig dramatisirt und sind im Begriffe, ihre actuelle Novität,

ein Ausstattungsstück mit Gesang in drei Acten und sieben Bildern, an die Bühnen zu versenden. Die Greuel-scenen in Peking, die Palastrevolution, die Ermordung des deutschen Gesandten, die Belagerung von Tien-Tsin sowie der Sturm auf die Takuforten bilden den politischen Hintergrund, vor welchem Burlesken aus dem europäisch-chinesischen Leben sich abspielen. . . . «Zwei bekannte Berliner Autoren» — wer mag das wohl sein?

— («Umschau.») Man war bis in die neueste Zeit der Ansicht, daß die Kenntniss vom Laufe der Sonne und der Bewegung des Mondes dem Griechen Hipparch zu verdanken sei. Die neuesten Entdeckungen in Babylon haben aber zu dem überraschenden Resultate geführt, daß lange vor den Griechen bereits die Babylonier ein Kenntniss der Sonnen- und Mondbewegung besaßen, das uns in Erstaunen setzen muß. Prof. Dr. Ambronn veröffentlicht in der letzten Nummer der «Umschau» (Frankfurt a. M.) einen Aufsatz über die astronomischen Kenntnisse der Babylonier, der an der Hand von Tafeln und Wiedergaben astronomischer Keilschriften einen interessanten Blick in das tiefe Wissen jenes uralten Volkes thun läßt.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung J. G. v. Kleimayr & Seb. Bamberg in Laibach zu beziehen

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Der Krieg in Südafrika.

London, 13. Juli. Marshall Roberts meldet aus Pretoria vom gestrigen: Ich bedauere berichten zu müssen, daß die Buren nach einem Kampfe, der den ganzen Tag andauerte, die Garnison von Mitratsnek, bestehend aus fast einer Escadron des Scots Grey-Regiments und 90 Mann des Lincoln-Regiments mit zwei Kanonen, gefangen genommen haben. Die Verstärkungen trafen zu spät ein. Ich befürchte, daß unsere Verluste beträchtlich sind. General Smith-Dorrien brachte den Buren bei Krügersdorp starke Verluste bei. General Buller schlug die Buren, welche die Bahnlinie bei Paardkraal zerstörten, nach einem Gefechte zurück.

London, 13. Juli. «Reuters Office» meldet aus Capstadt vom gestrigen: Eine Proclamation Lord Roberts', welche den Minenbetrieb in Johannesburg beschränkt, wurde zurückgezogen. Wo sich die Nothwendigkeit ergibt, werden Erlaubnisscheine zur Wiederaufnahme des Betriebes ausgestellt und Erleichterungen zur Beschaffung von Kohlen und Arbeitskräften bewilligt. Mehrere Minen nahmen die Arbeit wieder auf.

Die Vorgänge in China.

Brüssel, 13. Juli. Der Minister des Aeußeren erhielt heute ein Telegramm aus Shanghai mit der Meldung, daß General Rin nach Mittheilungen aus chinesischer Quelle die Aufständischen bei Peking geschlagen habe und die Prinzen Tsching und Junglu unterwerft hätte, welche sich bemühen, die Europäer zu vertheidigen.

Berlin, 13. Juli. Das Wolff'sche Bureau meldet aus London: Nach zuverlässigen Meldungen ist auf dem Landwege zwischen Korea und China telegraphische Verbindung unterbrochen. Dasselbe gilt von der telegraphischen Verbindung zwischen Tsching und Shanghai, deshalb müssen die Telegramme durch ein Schiff von Taku nach Chemulpo gesandt und dort über Japan und Singapore weiter befördert werden, was natürlich nur mit großem Zeitverlust möglich ist.

Berlin, 13. Juli. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Kanton von gestern: An Li-Hung-Tschang ist am 6. Juli auf dem Landwege ein handschriftliches kaiserliches Edict gelangt, in welchem alle Gouverneure um schleunige Entsendung von Truppen zur Hilfeleistung gegen die Rebellen, zu denen offenbar Prinz Tuan gerechnet wird, ersucht werden. Li-Hung-Tschang will auf dieses Edict hin, das unzweifelhaft echt ist, einige tausend Mann nach Peking senden.

London, 13. Juli. Die Abendblätter melden vomontags sei ein Telegramm aus Peking eingetroffen, wonach sämmtliche Fremde in Peking am 6. d. M. ermordet worden seien. Auf eine diesbezügliche Anfrage des Reuter'schen Bureaus antwortete das auswärtige Amt, ihm sei nichts davon bekannt.

Washington, 13. Juli. Der Generalconsul der Vereinigten Staaten in Shanghai telegraphisch nach Depeschen des Gouverneurs in Schantung vor die Boger und Soldaten die Gesandtschaften vor dem Schlußangriff am 7. d. M. bombardiert. Der Generalconsul ist in größter Besorgnis wegen der Gesandtschaft und der befreundeten Chinesen in Peking. Der Generalconsul fügt hinzu, man befürchte allgemein das schlimmste. Der amerikanische Consul in Kanton meldet, Li-Hung-Tschang habe auf einem chinesischen Dampfer Passage genommen. Der Tag der Abreise nach Norden sei unbestimmt.

Triefst, 13. Juli. Viceadmiral Fisher richtete an den Generaladjutanten Seiner Majestät des Kaisers Grafen Paar ein Telegramm, worin er dem Kaiser namens der britischen Mittelmeerflotte den tiefgebeugenen und tiefempfundenen Dank für den hochehrenden Empfang und die ausgezeichnete Aufnahme im Hofgefühle in Livorno ausdrückt.

Angewandte Fremde.

Hotel Elefant.

Am 11. Juli. Geiringer, Krausmel, v. Porzetto, Privatier; Annerlich, Stadt-Thierarzt, f. Frau und Bruder, Triefst. — Fibercle, Marini, Händler, Udine. — Dr. Müller, Rechtsanwalt, f. Familie, Gmunden. — Laurenčić, Jurist; Silvini, Privat, Graz. — Kosič, Priester, Seisenberg. — v. Börsching, f. u. l. Oberleutnant; Egger, f. u. l. Lieutenant, Görz. — Tatiano, Privat, f. Familie, Petersburg. — Nowak, Buchhalter, Eisenern. — Namann, Fabriksdirector, f. Frau, Fiume. — Vondarić, Besitzer, f. Tochter, Selca. — Feher, Kfm., Barco. — Pauka, Fabrikant; Burian, Heim, Beer, Sallmann, Löv. S., Müller, Löv. S., Kornfeld, Ulrich, Bernet, Drobek, Kiste, Wien. — Wärtner, Kfm., Nürenberg. — Witsling, Kfm., Leoben.

Hotel Stadt Wien.

Am 13. Juli. Spitzmüller, Reisender, Straßburg. — Sternicha, Kfm., f. Frau, Prag. — Winterhalter, Reisender: v. Spinler, Ingenieur, Marburg. — Jagar, Professor, Spalato. — Kopaitich, Privat; Wassich, Lehrerin, Fiume. — Rivinius, Kfm., St. Pölten. — Heim, Kfm.; Bogel, Lehrerin, f. Schwester, Budapest. — Spitaler, Kovacic, Private; Bersek, Vorstandsgattin, f. Mutter; Berger, Holzhändler, Agram. — v. Freistraets, f. u. l. Oberstleutnant, f. Frau und Tochter; v. Freisjory, f. u. l. Oberst, Görz. — Valentin, Adam, Privat, Paris. — Diebler, Automobilfahrer, Normand.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Data for July 13 and 14.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 20.5°, Normal: 19.7°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Neue Humoristica!

Soeben erschienen:

Fliegende-Blätter-Kalender 1901 Preis K 1.20.

Caviar-Kalender 1901 Preis K 2.—.

Vorrätig in (2712) 3-1

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung Laibach, Congressplatz 2.

Für die Reise mit Säuglingen ist die Ernährung der Kinder mit Kusel's Kindermehl sehr zu empfehlen, weil es nicht allein ein sehr wohlschmeckendes, haltbares und leicht transportables, vorzügliches Nahrungsmittel für die Säuglinge bildet, sondern die Mutter für den Fall, daß durch den Wechsel der Milch des Klimas Verbauungsstörungen (Magen- oder Darmkatarrh) herbeigeführt werden, in Kusel's Kindermehl ein erprobtes Mittel zur Hand hat.

Dr. Julius Schuster verweist vom 15. bis 31. Juli 1900.

Verkaufsgewölbe sammt einem Arbeits- und einem Wohnraume sind im Hause in der Judengasse Nr. 1, Parterre rechts, sofort zu vermieten. Näheres bei der Hauseigentümerin Frau Fanny Bilna, Rain Nr. II, II. Stock.

Lobende Anerkennung. Der katholische Gesellenverein in Freudenthal, Döberr.-Schlesien, ließ durch den hochwürdigsten Herrn Priester Paul Heider für den Festsaal des neuerbauten Vereinshauses im Kunstatelier des Herrn Siegfried Bodajcher, Wien II., Praterstraße Nr. 61, die Porträts Sr. Majestät des Kaisers und Sr. kais. Hoheit des Herrn Erzherzogs Eugen in voller Lebensgröße und ganzer Figur in Del anfertigen.

Zwei Koststudenten

werden bei sehr anständiger Beamtenfamilie in gewöhnlicher Aufsicht und Pflege aufgenommen. Wohnung im Centrum der Stadt (keine Kinder im Hause). (2656) 3 3 Näheres im Bureau G. Flux, Herrngasse 6.

(Kwizdas Restitutions-Fluid für Pferde.) Der «Sports», ein Fachblatt für Rennwesen, Jagd und Pferde, spricht sich über Kwizdas Restitutions-Fluid in folgender Weise aus: «Wer die Sehnen seiner Pferde bei starkem Gebrauche rein erhalten will, dem ist die Anwendung des Restitutions-Fluid von Franz Johann Kwizda in Korneuburg zu empfehlen.

Sonntag, 15. Juli 1900

Tanz-Unterhaltung im Gasthause „zum Ocvirk“

Unterkrainerstrasse Nr. 40.

Anfang um 3 Uhr nachmittags.

Zum Ausschank gelangen nur Naturweine und Puntigamer Märzenbier.

Ein ganzes Back- oder Brathuhn 50 kr.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

(2686) 2-2

Franz Popp, Gastwirt.

Sieben auf einen Schlag, so hatte das tapfere Schneiderlein als staunenswerte Leistung auf seinen Leibgurt geschrieben. Und warum? Weil es mit einem Schlag sieben nachhafte Fliegen getödtet hatte. Es schritt also, als ob es zu diesem Felben Zeiten auch schon diese Qualgeister in großer Menge gegeben habe. Jetzt konnte solch Schneiderlein auch mal seine Künste beweisen. In Küche und Keller machen die kleinen schwinrenden Insecten den Hausfrauen gar viel Sorge.

Kwizdas Fluid Marke Schlange (Touristenfluid). Von Touristen, Radfahrern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung und Wiederkräftigung nach größeren Touren. Preis 1/2 Flasche K 2.—, 1/4 Flasche K 1.20. Hauptdepöt Kreisapotheke Korneuburg bei Wien.

MATTONI'S GIESSHÜBLER Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler- Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

Hôtel Elefant.

Samstag, den 14., und Sonntag, den 15. Juli 1900

Gast-Vorstellung

des beliebten Wiener Gesangskomikers

Josef Steidler

aus Danzers Orpheum in Wien

sammt Gesellschaft.

Auftritt der neugazierten Mitglieder, darunter

Hansi Führes und Fritz Kelbes

die besten Wiener Jodler und Gesangs-Duettisten.

Hochachtungsvoll

(2694)

Gabr. Frölich.

Heinrich Kenda, Laibach

grösstes Lager und Sortiment aller

Cravatten-Specialitäten.

(2006) 4

Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

Großes Lager von Pinseln

für Maler, Anstreicher, Maurer sowie für den Hausbedarf wie Möbelabstreicher etc., billigt bei Bräder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (847) 11-4

Flaschenbier

aus dem Brauhause Perles.

Eine Kiste mit 26 Halbliterflaschen fl. 2.—

Bestellungen und Einzelverkauf: (3736) 43

Preßerengasse 7 im Vorhause.

Bewährte Heilstätte für Magen-, Leber-, Zuckerharnruhr, Ballensteine, Rachen- und Kehlkopfkatarrhe, etc. Prospective durch den Director. Südbahnstation: Pöltschach. PRACHTVOLLER SOMMERAUFENTHALT.

Ein sehr schön möbliertes

Monatzimmer

mit prachtvoller Aussicht, ist mit oder ohne Verpflegung sogleich zu vergeben. Näheres Bleiweisstrasse Nr. 20, III. Stock links, zu erfahren. (2201) 17

Zu haben in allen besseren (706) 10-9



Spezerei- und Delicatessen-Geschäften.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger Theilnahme anlässlich des Todes und des Begräbnisses meines unvergesslichen Gatten, Herrn

Johann Deifinger

spreche ich hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere dem hochgeborenen Herrn Oberlandesgerichtsrathe Ritter v. Strahl, den Herren Beamten des f. l. Bezirksgerichtes und des f. l. Steueramtes sowie der löbl. freiwilligen Feuerwehr für das Ehrengelichte und den Herren Sängern für die ergreifend vorgetragene Trauerchöre in der Kirche und am Grabe, meinen tiefgefühlten Dank aus.

Bischoplad am 13. Juli 1900.

Fanny Deifinger, geb. Pečnik.

Course an der Wiener Börse vom 13. Juli 1900.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der "Diversen Lose" versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staatsschuld', 'Dom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Obligationen', 'Pfundbriefe etc.', 'Actien', 'Transport-Unternehmungen', 'Industrie-Unternehmungen', 'Diversen Lose', 'Invergenzlose Lose', and 'Sanken'.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and interest rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 159.

Samstag den 14. Juli 1900.

Gerichtsdienersstelle beim k. k. Bezirksgerichte in Adelsberg, eventuell bei einem anderen Gerichte. Besuche bis 16. August 1900 beim k. k. Landesgerichts-Präsidium einzubringen. Laibach am 11. Juli 1900.

Rundmachung. Das k. k. Eisenbahnministerium hat mit dem Erlasse vom 22. Juni l. J., Z. 25.790, das durch staatliche Organe aufgestellte Project für eine normalspurige, als Hauptbahn I. Ranges auszuführende Eisenbahn Kufing - Görz (Wohheinerbahn) mit dem Auftrage übermittelte, bezüglich dieses Projectes die Tracenrevision durchzuführen. Die Landesregierung findet hierüber in Gemäßheit der Bestimmungen des § 3 der Ministerial-Berordnung vom 25. Jänner 1879, R. G. Bl. Nr. 19, die gedachte Amtshandlung in Ansehung der im hierländischen Verwaltungsgebiete projectierten Trace für Samstag, den 21. Juli 1900 mit dem Beginne um 8 Uhr früh, am Staatsbahnhofe in Kufing und unter der Leitung des k. k. Bezirkshauptmannes Markwart Freiherrn von Schönberger anzuberaumen.

Sie von erfolgt gemäß § 3 der obcitirten Verordnung die Verlautbarung mit dem Besage, daß es jedem Betheiligten freisteht, hiebei zu erscheinen und bezüglich des Bahnprojectes sowie der Interessen und etwaigen erworbenen Rechte bestehender Transportanstalten Einwendungen und Erinnerungen mündlich oder schriftlich vorzubringen, deren Protokollierung am 21. Juli l. J., und zwar um 8 Uhr früh in Kufing (am Staatsbahnhofe), um 10 Uhr vormittags in Velbes (im Gasthofe Petran zu Seebach) und um 2 Uhr nachmittags in Wohheiner Feistritz (beim Gemeindeamte) erfolgen wird. Die Pläne können hieramts im Bureau I und bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Radmannsdorf eingesehen werden. Diese Verlautbarung hat für die nicht speciell verständigten Interessenten als Einladung zu gelten.

k. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 12. Juli 1900. Der k. k. Landespräsident: Viktor Freiherr v. Hein m. p. St. 10.691.

Razglas. C. k. zeleznisko ministstvo je z razpisom z dne 22. junija t. l., št. 25.790, od državnih organov izdelani projekt za normalnotirno železnico Jesenice-Gorica (za Bohinjsko železnico), ki se ima

zgraditi kot glavna železnica I. vrste, doposlalo z naročilom, naj se glede tega projekta izvrši pregled trase. Deželna vlada je na podstavi določil § 3. ministrskega ukaza z dne 25. januarja 1879., drž. zak. št. 19, omenjeno uradno opravilo glede trase, projektirane v upravnem ozemlju tukajšnje dežele, določila na soboto, 21. dan julija 1900. z začetkom ob 8. uri zjutraj na državnem kolodvoru na Jesenloah in pod vodstvom c. k. okrajnega glavarja Markvarta barona Schönbergerja.

V zmislu § 3. zgoraj navedenega ukaza se to razglašja s pristavkom, da je vsakemu udeležencu dano na prosto voljo priti k temu uradnemu opravilu ter glede železnice projekta, kakor tudi glede koristi in morebiti pridobljenih pravic obstoječih transportnih naprav ustno ali pismeno podati ugovore in opomine, ki se bodo vzeli na zapisnik dne 21. julija t. l. in to ob 8. uri zjutraj na državnem kolodvoru na Jesenloah, ob 10. uri dopoldne na Bledu v gostilni pri Petranu v Mlinem in ob 2. uri popoldne na Bohinjski Bistrici pri občinskem uradu.

Naerti se smejo pri tukajšnjem uradu v pisarni I. in pri c. k. okrajnem glavarstvu v Radovljici pogledati. Za tiste udeležence, ki se ne obvestijo posebej, velja ta razglas kot vabilo. C. k. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 12. julija 1900. C. k. deželni predsednik: Viktor baron Hein s. r. (2705) 3. 10.675.

Rundmachung. Das k. k. Eisenbahnministerium hat mit dem Erlasse vom 2. Juli 1900, Z. 31.665, das durch staatliche Organe aufgestellte Project für eine normalspurige, als Hauptbahn I. Ranges auszuführende Eisenbahn von der Staatsbahnstation Stagenfurt über Bärengraben nach der Station Kufing der Staatsbahnlinie Tarbis-Laibach (Karavantenbahn) und einer Abzweigung am Bärengraben nach der Staatsbahnstation Villach, der k. k. Landesregierung mit dem Auftrage übermittelte, bezüglich dieses Projectes die Tracenrevision durchzuführen.

Die Landesregierung findet hierüber in Gemäßheit der Bestimmungen des § 3 der Ministerial-Berordnung vom 25. Jänner 1879, R. G. Bl. Nr. 19, die gedachte Amtshandlung in Ansehung der im hierländischen Verwaltungsgebiete projectierten Trace für Freitag, den 20. Juli 1900 mit dem Beginne um halb zehn Uhr vormittags am Staatsbahnhofe in Kufing und unter der Leitung des k. k. Bezirkshauptmannes Markwart Freiherrn von Schönberger anzuberaumen.

Sie von erfolgt gemäß § 3 der obcitirten Verordnung die Verlautbarung mit dem Besage, daß es jedem Betheiligten freisteht, hiebei zu erscheinen und bezüglich des Bahnprojectes sowie der Interessen und etwaigen erworbenen Rechte bestehender Transportanstalten Einwendungen und Erinnerungen mündlich oder schriftlich vorzubringen, deren Protokollierung zu dem oben angefertigten Zeitpunkt erfolgen wird. Die Pläne können hieramts im Bureau I und bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf eingesehen werden. Diese Verlautbarung hat für die nicht speciell verständigten Interessenten als Einladung zu gelten.

k. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 12. Juli 1900. Der k. k. Landespräsident: Viktor Freiherr v. Hein m. p. St. 10.675.

Razglas. C. k. zeleznisko ministstvo je z razpisom z dne 2. julija t. l., št. 31.665, od državnih organov izdelani projekt za normalnotirno železnico, ki se ima kot glavna železnica I. vrste zgraditi od državnega kolodvora v Celovcu čez Medvedji dol do postaje Jesenice državnoželeznične proge Trebiž-Ljubljana (Železnica čez Karavanke) z železničnim križom v Medvedjem dolu do postaje državne železnice v Beljaku, doposlalo z naročilom, naj glede tega projekta izvrši pregled trase. Deželna vlada je na podstavi določil § 3. ministrskega ukaza z dne 25. januarja 1879., drž. zak. št. 19, omenjeno uradno opravilo glede trase, projektirane v upravnem ozemlju tukajšnje dežele, določila na petek, 20. dan julija 1900. z začetkom ob pol 10. uri dopoldne na državnem kolodvoru na Jesenloah in pod vodstvom c. k. okrajnega glavarja Markvarta barona Schönbergerja.

V zmislu § 3. zgoraj navedenega ukaza se to razglašja s pristavkom, da je vsakemu udeležencu dano na prosto voljo priti k temu uradnemu opravilu ter glede železnice projekta, kakor tudi glede koristi in morebiti pridobljenih pravic obstoječih transportnih naprav ustno ali pismeno podati ugovore in opomine, ki se bodo vzeli na zapisnik ob zgoraj določenem času. Naerti se smejo pri tukajšnjem uradu v pisarni I. in pri c. k. okrajnem glavarstvu v Radovljici pogledati. Za tiste udeležence, ki se ne obvestijo posebej, velja ta razglas kot vabilo. C. k. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 12. julija 1900. C. k. deželni predsednik: Viktor baron Hein s. r.

Rundmachung. Es wird hiemit verkündet, daß Postfrachstücke über 5 bis 10 Kilogramm mit einer Wertangabe und einer Nachnahme bis zu 500 Francs via Genf nach Algerien, Korsika und Tunis versendet werden können. Hiebei entfällt für Sendungen bis 10 Kilogramm nach algerischen und korsischen Hafenorten ein Gewichtsporto von 2 Kronen 30 Heller und für Sendungen nach dem Innern dieser Länder sowie nach Tunis ein solches von 2 Kronen 83 Heller. Das Wertporto beträgt bis zu 288 Kronen (300 Francs) 19 Heller und bis zu 480 Kronen (500 Francs) 38 Heller. Von der k. k. Post- und Telegraphen-Directio. Triest den 3. Juli 1900.

Razglas. Izpisek iz plačilnih nalogov za osebnodohodnino za leto 1900. v cenilnem okraju Logaškem, ki se ima v zmislu § 217. Logaškem, ki se ima v zmislu § 217. 3. odstavka zakona o osebnih davkih, razgrniti na vpogled, razgrnjen bode v pisarni tukajšnjega davčnega referenta od 12. julija 1900 naprej skozi 14 dni na vpogled plačevalcem osebne dohodnine tega cenilnega okraja proti pravilni legitimaciji. Nedopustno je napravljati prepise ali izpiske; kakova zloraba kaznovala se bode po § 246. zakona o osebnih davkih. C. k. okrajno glavarstvo v Logatec dne 6. julija 1900. Za c. k. okrajnega glavarja: Hofbauer. St. 2848 d. rel.

Rundmachung. Der im Sinne des § 217, Abs. 3 P. St. G. aufzuführende Auszug aus den pro 1900 angefertigten Personaleinkommensteuer-Zahlungsaufträgen für den Schätzungsbezirk Loitsch vom 12. Juli 1900 angefangen durch 14 Tage in der Kanzlei des hiesigen Steuerreferenten zur Einsicht der sich ordnungsmäßig legitimierenden Personaleinkommensteuer-Pflichtigen dieses Schätzungsbezirktes ausliegen. Die Anfertigung von Abschriften oder Auszügen ist unstatthaft; ein etwaiger Mißbrauch wird nach § 246 P. St. G. geahndet werden. k. k. Bezirkshauptmannschaft in Loitsch am 6. Juli 1900. Für den k. k. Bezirkshauptmann: Hofbauer.